Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 132. Freitag, den 3 November 1843.

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Medizinalrath Dr. Sachse, Leib-Arzt Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 2. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Militair-Geistlichen der Garnison zu Trier, Pfarrer Kremer, und dem Steuer-Einnehmer Richter zu Priebus, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Unteroffizier Busch von der Veteranen-Section des 2ten Bataillons (Herzberg) 32sten Landwehr-Regiments und den Land- und Stadtgerichts-Dienern Drieschner zu Wongrowiec und Bremer zu Schmiedeberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Aus Rheinpreußen, vom 26. Oktober.

(D.-P.-A.-Z.) Mit einiger Aufmerksamkeit hat man in unserer Provinz die plötzlich auf Berufung nach Berlin dorthin angetretene Reise des General-Procurators Berghaus aus Köln verfolgt. Derselbe ist seit einigen Tagen zurückgekehrt, ohne daß jedoch über den Zweck seiner Berufung ein Näheres verlautet. Wahrscheinlich hängt dieselbe mit dem demnächst zu erwartenden Landtagsabschiede zusammen, von dem übrigens jetzt mit Bestimmtheit behauptet wird, daß er über Erwartung günstig für die Wünsche der Provinz ausfallen werde. — Aus Köln vernimmt man, daß dort in Folge der Speculationen in Oel starke Befürchtungen für einige Betheiligte herrschen. Es sind nemlich von Sachsen aus Verträge auf Lieferung von 40,000 Ohm Oel zum 1. November abgeschlossen worden, und es findet sich jetzt, daß nur 20,000 am Platz vorhanden sind. Ungeachtet nun von allen Seiten aufgekauft und der Preis des Oels dadurch von 28 Thlrn. auf 36 hinaufgetrieben worden ist, wird doch die nöthige Quantität nicht herbeigeschafft werden können und dadurch jedenfalls bedeutender Verlust für Köln entstehen. Dies hat denn auch zu eindringlichen Warnungen in öffentlichen Blättern vor den Schwindeleien veranlaßt, die namentlich im Oelhandel gang und gäbe sind.

Preßburg, vom 16. Oktober.

(D. A. Z.) Die Stände setzen in der Circularversammlung ihre Berathungen über die Städteorganisation beharrlich fort. Der leitende Grundsatz, von welchem sie dabei ausgehen, ist, dem Radicalismus so viel wie möglich Eingang zu verschaffen, um dadurch das Interesse der Bürgerschaften mit jenem der Comitate innig zu verknüpfen. Daß sich dieses Streben im directen Widerspruche mit dem Vortheil der bisher für unantastbar gehaltenen Bürgermagistrate befindet, daß die Mitglieder der letzteren aus ihrer bequemen und lucrativen Stellung aufgescheucht werden, ist einleuchtend. Andererseits ist eben nicht wahrscheinlich, daß Magnatentafel und Regierung sich mit dem der neuen Städteordnung zu Grunde gelegten Princip einverstanden erklären sollten. Unter diesen Umständen ist vorherzusehen, daß das ständische Project mannichfache Aenderungen erleiden wird. — Laut den Circularbeschlüssen der Mehrheit wurde die Erlangung des Bürgerrechts an sehr unbedeutende Modalitäten gebunden, so daß an den Urversammlungen, die erst den höhern

Bürgerausschuß zu wählen berufen sind, auch die Unbegütertsten Theil nehmen dürfen. Paloczy hielt eine donnernde Rede zu Gunsten der Proletarier im Lande überhaupt. Er sagte: „Die ärgsten Uebel, welche seit 800 Jahren Land und Thron betrafen, sind von den Mächtigen des Reichs ausgegangen, während man von Seiten des Bauernstandes höchstens den Dosa und einige Ruhestörer von minderm Belange zu nennen vermag. (Dosa war der Ungarische Spartacus; er verwüstete das aristokratische Grundeigenthum mit Feuer und Schwert, bis seine Rebellenarmee zerstreut und er selbst gerichtet wurde. Die Aristokraten benutzten das furchtbare Impromptu dieses Aufruhrs, um den Bauer in jenen sclavischen Zustand zu stürzen, wovon er auch jetzt nur zum geringsten Theil emancipirt ist.) Schon die erste Revolution gegen den heiligen Stephan mußten die schuldlosen Bauern und die unbegüterten Edelleute büßen, da sie in Folge dieses Ereignisses bis zum gegenwärtigen Augenblicke zur Entrichtung des Zehnten gezwungen wurden. Der geschichtliche Ruhm der großen Familien ist eben nicht weit her, da sie in jenen Schlachten, als deren Heroen sie galten, meistens von einer Anhöhe herab commandirten, während in der Ebene Tausende des plebejischen Volkes niedergemetzelt wurden. Ein Martinuzzi, ein Johann Hunyadi gelten mehr als eine Armee von Oligarchen, und doch wurde Ersterer durch sie gemeuchelmordet, der Letztere sein Leben lang von ihnen verfolgt, nach seinem Hinscheiden aber sein Sohn in Folge oligarchischer Ränke mit dem Schwerte des Henkers hingerichtet. Und jetzt wollte man den Armen, bloß weil er unvermögend ist, vom Genuß aller Bürgerrechte ausschließen und ihm beständig nur die Lasten des Daseins aufbürden! Es ist ein unaufhörliches Reden von der Volkserziehung; doch wozu soll Jenen, die keines bürgerlichen Rechtes fähig sind, wohl Bildung frommen? Werden sie bei einem höhern Grade von Intelligenz nicht mehr noch das Herbe ihres traurigen Geschickes fühlen? Als am Reichstage der Jahre 1832—36 die Ständetafel das Loos der Unterthanen zu lindern wünschte und den sogenannten Häuslern Theilnahme an der Wahl des Ortsrichters gestatten wollte, sträubte sich insbesondere die Oligarchie dagegen. Und doch sind es meistentheils diese armen Menschen, denen die Vertheidigung des Landes zur Pflicht gemacht wird, während man ihnen, um das Maß des Hohnes voll zu machen, Kriegsproclamationen vorliest, worin sie an die Heldenthaten Hunyadi's und Zriny's erinnert werden. Der jetzige Staatsminister, Graf Cziraky, äußerte am vorigen Reichstage: „Robur patriae consistit iu optimatibus regni.“ Möchte man doch auf dieselben nicht allzustark bauen! Der Bauer spricht doch wenigstens magyarisch (d. h. wenn er ein geborener Magyare ist). Möchte nicht bloß Altengland, sondern auch Altungarn der classische Boden der Volksfreiheit genannt werden!“ Festgesetzt wurde ferner, daß Edelleute und Honoratioren bloß dann Bürgerrechte in den Städten genießen sollen, falls sie die städtischen Steuern entrichten.

Triest, vom 19. Oktober.

Die günstigen Nachrichten aus China haben hier und in Venedig dem Spekulationsgeiste einen nicht geringen Impuls gegeben; Rheder und Kaufleute sind mit Unternehmungen nach den Chinesischen Häfen beschäftigt, und da schon früher vielfache Vorbereitungen getroffen wurden, so dürften mehrere derselben in der kürzesten Zeit ins Leben treten. Bekanntlich haben seit dem Englischen Frieden bereits mehrere Oesterreische Schiffe die Fahrt nach Canton unternommen. Ihre Geschäfte sollen, wenn auch nicht gerade glänzend, doch im Allgemeinen befriedigend ausgefallen sein. Wie man vernimmt, beabsichtigt die Oesterreichische Regierung nicht allein für eine genügende diplomatische Vertretung in China Sorge zu tragen, sondern auch ein bewaffnetes Fahrzeug in die Chinesischen Gewässer zu senden, welches zum Schutz ihrer Flagge und Angehörigen dort in Station bleiben soll. Kaufleuten und Fabrikanten aus den Zollvereinsstaaten, welche sich in dem Handel mit China zu betheiligen wünschten, dürften die hiesigen Unternehmungen eine bequeme Gelegenheit dazu bieten. Es ist wenigstens bekannt, daß die Triester Rheder eben so solid als billig in ihren Bedingungen sind.

Hamburg, vom 28. Oktober.

(A. A. Z.) Die Arbeiten der Elbschifffahrts-Commission in Dresden sind beendigt, sie sollen sehr umfassend sein. Ob die Binnenzölle, welche von hier bis Böhmen ½ Thlr. Preuß. Cour. betragen, abgeschafft, oder ob nur so viel erhoben werden soll als die Kosten betragen, den Fluß gegen Versandung zu schützen, verlautet nicht. Eben so wenig, ob der Stader Zoll, dessen Einnahme so beträchtlich und den der Hannoversche Fiscus mit solcher arbiträren Strenge eintreibt, abgeschafft oder wenigstens gemäßigt werden soll. Wie gering er aber auch für die Folge sein möchte, so ist der Ertrag reiner Gewinn für die betreffende Regierung, da Hamburg allein die Kosten der Tonnen, Baken, Leuchtfeuer rc. unterhält.

Die lange erwartete und bisher immer aufgeschobene Versammlung der erbgesessenen Bürgerschaft wird nun in der nächsten Woche stattfinden und besonders zwei wichtige Punkte, die Juden-Emancipations-Frage und ein neues Gesetz über das Bürgerrecht, darin zur Sprache kommen. Der Senat soll im Ganzen der Emancipation nicht ungünstig gestimmt sein, während die Bürgerschaft dagegen derartigen Propositionen schwerlich ihre Zustimmung geben dürfte.

Bremen, vom 26. Oktober.

(H. C.) Wir hören so eben aus guter Quelle, daß in Berlin zwischen Preußen und Hannover dahin verhandelt wird, für jetzt die Provinzen Göttingen und Grubenhagen mit dem Harzgebiete an den Zollverein anzuschließen, woraus dann mit unausweichbarer Nothwendigkeit der Anschluß der nördlichen Provinzen binnen kurzer Frist folgen muß. So triumphirt also doch endlich die Bestrebung der Zollvereinsfreunde in Hannover, und, wie es scheint, hat die jetzige Gegenwart der Herren Dommes und Albrecht in Berlin, die beide Anhänger des Anschlusses sind, auf diesen Erfolg großen Einfluß gehabt. Das Großherzogthum Oldenburg würde natürlich keinen Augenblick zögern, sich zugleich mit Hannover anzuschließen.

Paris, vom 26. Oktober.

Lord Cowley hat im Auftrage seiner Souverainin in einer eigens zu diesem Behufe nachgesuchten Privat-Audienz dem Könige eine vertrauliche Mittheilung gemacht, die vollkommen genügend sein soll, um jede Art von Argwohn zu beseitigen, den der Empfang des Herzogs von Bordeaux am Hofe der Königin Victoria etwa hätte erwecken können. Der junge Prinz wird an diesem Hofe eine Aufnahme erhalten, die seiner hohen Geburt und seinen verwandtschaftlichen Beziehungen vollkommen entspricht, wobei jedoch vor der etwa von ihm in Anspruch genommenen politischen Stellung durchaus Umgang genommen wird. Der König soll sich mit dieser Eröffnung sehr zufrieden bezeigt und dafür in den freundschaftlichsten Rückäußerungen seinen Dank erstattet haben.

Obgleich Herr Thiers hat verbreiten lassen, seine Rückkehr nach Paris steht mit der Politik in gar keiner Beziehung, so will man doch behaupten, die Besorgniß, daß Marschall Soult plötzlich sich von seinem Ministerposten zurückziehen möchte, habe ihn nach der Hauptstadt zurückgeführt; in dieser Meinung findet man sich dadurch bestärkt, daß er seit seinem Eintreffen hierselbst den Marschall Soult, mit dem er sich jetzt sehr gut zu stehen scheint, bereits zwei- bis dreimal besucht hat.

Vor dem Zucht-Polizeigericht von Etampes wurde am 11ten d. eine fiskalische Klage gegen sechs Beamten der Orleansschen Eisenbahn, wobei die Compagnie selbst nur in Bezug auf die Civil-Frage dabei verantwortlich gemacht war, zur Verhandlung gebracht. Es hatte nämlich am 18. Juli auf jener Eisenbahn ein Unglücksfall stattgefunden, bei welchem mehrere Personen zu Schaden kamen, und dessen Schuld jenen Beamten zugeschrieben wurde. Der Personenzug, welcher an jenem Tage um 4 Uhr Nachmittags von Orleans abging, war wohlbehalten bis Etampes gelangt. Dort wurde, wie gewöhnlich, die Lokomotive gewechselt; als man aber an die Kurve von Pierre-Brou, 5 Kilometer von Etampes, gekommen war, bemerkte der Maschinist eine Beschädigung an der Maschine, die ihn den Zug anzuhalten nöthigte. Der Conducteur Laffagne ließ darauf, da die Herbeirufung einer Hülfs-Lokomotive für erforderlich erachtet wurde, ein Roth-Signal nach dem Bahnhofe von Etampes, als dem zunächst gelegenen, abfertigen. Als das Signal dort angelangt war, ging sogleich der Oberaufseher Costel, begleitet von dem Chef des Maschinen-Depots, Porcherot, dem Maschinisten Pierrou und dem Heizer Decour, mit einer Lokomotive von dort ab. Die fünf ersten Bahnwärter, welche sie auf ihrer Fahrt trafen, hielten die weiße Fahne in die Höhe, um zu bezeichnen, daß sich kein Hinderniß auf der Bahn befinde. Der sechste Wärter, Loison, dessen Häuschen sich am Anfang der Kurve von Pierre-Brou befindet, wo der Zug hielt und hinter den Böschungen eines tiefen Durchstichs verborgen war, hatte ohne Zweifel in dem Augenblick nicht die gehörige Geistesgegenwart, denn er gab nicht eher ein Signal, bis die Lokomotive nur noch 200 Mètres von ihm entfernt war, und er dieselbe schnell nach der Stelle vordringen sah, wo der Zug sich befand. In der Hast ergriff er die weiße Fahne, da er aber seinen Irrthum bemerkte, warf er diese fort und faßte nach der rothen; doch statt diese von oben nach unten zu bewegen, um das Zeichen des Anhaltens zu geben, hielt er sie in der Verwirrung unbeweglich, was nur das Zeichen ist, in der Schnelligkeit nachzulassen. Schon war aber die Hülfsmaschine ihm gegenüber und lief in den Durchstich ein. Porcherot, der als Aufseher oben auf dem Tender stand, sah fast gleichzeitig das Signal der langsameren Bewegung und den einige Schritte vor ihm haltenden Zug. Erschreckt, den Zug so nahe vor sich zu sehen, giebt er das Zeichen, so schnell als möglich anzuhalten. Das Hemm-Instrument aber zerbricht in der Hand des Heizers. Man wendet den Gegendruck an, um eine rückgängige Bewegung der Lokomotive zu veranlassen. Aber dieses Manöver ist unzulänglich und kann nicht verhüten, daß die Maschine auf den Zug mit der bereits gewonnenen Schnelligkeit losstürmt. Der Zusammenstoß hatte betrübende Resultate. Der Kutschenkasten der letzten Diligence wurde mit dem Gestell, worauf er ruhte, vorgeschoben. Die Decke derselben Diligence war schwer beladen, konnte daher nicht mit gleicher Schnelle vorwärts gehen, blieb also zurück. In Folge dieser ungleichen Bewegung zerbrachen die Wagenpfosten, und die Decke senkte sich auf die Reisenden. Dieselbe Bewegung übte ihren Einfluß auch auf den zweiten Wagen aus, der bedeutend beschädigt wurde; der dritte erlitt nur einige leichte Beschädigungen.

Mehrere Reisende trugen Wunden oder Kontusionen davon, aber nur vier derselben, die sich in dem letzten Wagen befanden, waren genöthigt, zu Pierre-Brou zurückzubleiben. Alle andern Reisenden setzten die Fahrt nach Paris fort, als eine neue Lokomotive und andere Wagen angekommen waren. Sobald das Ereigniß in der Stadt bekannt wurde, begaben sich der Unterpräfekt, der Königliche Prokurator und der Instruktionsrichter auf den Schauplatz desselben. Aber der Zug war bereits nach Paris abgegangen und mit ihm alle Reisende, außer den 4 Verwundeten. Herr Bineau, Ober-Ingenieur der Bergwerke, von dem Polizei-Präfekt beauftragt, den Thatbestand festzustellen und die Ursache desselben zu ermitteln, erstattete dieser Magistrats-Person einen Bericht, in Folge dessen eine schnelle und sorgfältige Instruktion, auf Ansuchen der Behörde, sogleich begann. In Folge dieser Instruktion wurden sechs Eisenbahn-Beamte vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, unter der Anklage, durch Unvorsichtigkeit, Vernachlässigung und Nichtbeobachten des Reglements Verwundungen herbeigeführt zu haben. Es sind die genannten Lassagne, Loison, Costel, Porcherot, Pierron und Decour. Die Compagnie wurde außerdem in der Person eines ihrer Direktoren vorgeladen, um die Civil-Verantwortlichkeit mit zu tragen. Von Seiten der verletzten Personen war jedoch keine Klage anhängig gemacht, da die Compagnie sich beeilt hatte, alle Personen, die durch dies Ereigniß gelitten, zu ihrer vollkommenen Befriedigung zu entschädigen. Die Zeugen-Aussagen ergaben genau die oben berichteten Umstände. Der Königliche Prokurator ließ zwar dem Eifer der Orleansschen Eisenbahn-Compagnie alle Gerechtigkeit wiederfahren, konnte aber nicht umhin, die Ueberzeugung auszusprechen, daß die angeklagten Beamten in diesem Fall ein schwerer Vorwurf treffe. Herr Baud, der Advokat Costel's erklärte, daß dieser die Verantwortlichkeit für die Führung der Lokomotive ganz allein auf sich nehme, und suchte dann darzuthun, daß sein Klient streng nach den Vorschriften gehandelt, daß ihm also die Schuld an dem Unglücksfall nicht zuzuschreiben sei. Zur Vertheidigung des Zugführers Lassagne von dem Advokaten, Herrn Duval, hervorgehoben, daß nicht sowohl ihm, als dem 28. Artikel des Eisenbahn-Reglements, ein Vorwurf zu machen sei, weil nämlich dieser Artikel die Herbeirufung einer Hülfs-Lokomotive auch von einer rückwärts gelegenen Station gestatte, eine Bestimmung, die durchaus abgeändert werden müsse, weil dadurch zu leicht Unglück geschehen könne, wenn die Hülfs-Lokomotive auf derselben Bahn, auf welcher sich der anhaltende Zug befinde, von hinten herankomme, besonders wenn der Zug zufällig zwischen hohen Böschungen und an einer Biegung stehe. Diese Vertheidigung schien indeß dem Gericht den Zugführer doch nicht von aller Schuld zu reinigen, eben so wenig wie die des Bahnwärters Loison, zu dessen Entschuldigung angeführt wurde, daß er noch von dem plötzlichen Anhalten des Zuges, an dessen Lokomotive etwas zerbrochen war, verblüfft und mit seinen Gedanken bei diesem Unfall gewesen sei, so daß er wohl in der Verwirrung augenblicklich die rothe mit der weißen Fahne habe verwechseln können. Natürlich konnte eine Entschuldigung, wie diese letztere, am wenigsten zugelassen werden, weil eben Geistesgegenwart das nothwendigste Erforderniß eines Eisenbahn-Beamten ist. Was der Advokat Duval im Allgemeinen über die ausgezeichnete Organisation des Dienstes der Orleansschen Eisenbahn sagte, daß sie mehr Bahnwärter als irgend eine andere habe, daß bei derselben, außer dem Conducteur und dem Maschinisten, noch Inspektoren bestellt seien, um den Zug und die Bahn beständig zu beaufsichtigen, daß die Compagnie ihre Beamten höher besolde, als andere Compagnieen, um desto besser bedient zu sein, daß jeder Maschinist mit einer Anweisung versehen sei, welche alle Neigungen, Kurven und sonstige Terrainverhältnisse der Bahn genau bezeichne, dies Alles konnte bei der Entscheidung des vorliegenden Falles eben so wenig in Betracht kommen, und so fällte denn das Tribunal sein Urtheil dahin, daß die Beamten Costel, Porcherot, Pierron und Decour keine Schuld treffe, indem der Erstere sein Möglichstes gethan, noch im letzten Augenblick, als er den Zug vor sich gesehen, seine Lokomotive anzuhalten, die drei Letzteren aber unter dessen Befehlen gestanden; daß dagegen Lassagne und Loison der ihnen schuldgegebenen Nachlässigkeit und Verabsäumung schuldig seien, weil der Erstere der herbeigerufenen Hülfs-Lokomotive nähere Mittheilungen über die Lokalität, wo sein Zug gehalten, durch das Signal hätte zukommen lassen und dem nächsten Bahnwärter hätte anbefehlen müssen, nach rückwärts die nöthigen Signale zu geben, um jeder auf dieser Bahnstrecke sich nähernden Lokomotive eine langsamere Bewegung vorzuschreiben; der Letztere aber, der Bahnwärter Loison, weil er nicht zu gehöriger Zeit das Signal gegeben, welches bezeichne, daß die Bahn nicht frei sei, und auch dann nur das Signal der langsameren Bewegung, statt des Anhalts-Signals. Lassagne wurde demnach zu 100, und Loison zu 50 Fr. Geldstrafe, Beide zugleich solidarisch in die Kosten verurtheilt und die Eisenbahn-Compagnie für diese Bußen mit verantwortlich gemacht.

(A. P. Z.) Die heute eingetroffenen Nachrichten von der Pyrenäengrenze schildern die in den Nordprovinzen und besonders in Biscaya herrschende Stimmung mit den ungünstigsten Farben. Sind die Besorgnisse der Regierungs- und

überhaupt der constitutionellen Partei nicht übertrieben, so ist man der Ruhe und des bürgerlichen Friedens in jenen Provinzen kaum von einem Tage zum anderen mehr sicher. Man spricht von nichts Geringerem, als von einem beabsichtigten Aufstande in Masse der ganzen karlistisch oder espartistisch gesinnten Bevölkerung. Zur Vorbereitung dieses Zweckes sollen bereits ansehnliche Geldsummen von Frankreich aus eingetroffen sein, und es heißt, daß die Basken Waffensendungen aus England erwarten.

Bologna, vom 15. Oktober.

(Frz. Bl.) Die Ruhe, welche in unserer Provinz herrschte, war nur scheinbar. Die Unordnungen haben auf dem Lande und selbst in der Stadt wieder begonnen. Am Abend des 3. Oktober fand in den Straßen Bargo, San Pietro, San Donato u. s. f. zwischen einer starken Abtheilung Karabiniers und Schweizer einer und Leuten aus dem Volke anderer Seits ein blutiger Kampf statt. Vier Soldaten und ein Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Schweizer flohen; aber ein Zug Dragoner, welche den Karabiniers zu Hülfe kamen, stellte die Ordnung wieder her. Am folgenden Sonntag, als am 8ten, griff das Volk mehrere Posten an, bewaffnete Männer durchzogen mehrere Straßen der untern Stadt, ohne daß es der Behörde gelungen wäre, einen von den Ruhestörern gefangen zu nehmen.

(A. A. Z.) Man hat wohl Grund, anzunehmen, daß zwei verschiedene Elemente in diesen aufrührerischen Bewegungen obwalten, von denen das eine einem tollkühnen Gesindel, das andere einem vornehmern Bestandtheil zugehört. Man erzählte sich unlängst in Bologna, daß Muratori, jener Haupträdelsführer, fortwährend innerhalb der Mauern der Stadt verborgen sei. Soviel ist gewiß, daß die Polizei bis jetzt kaum eines oder des andern von den Hauptunruhestiftern habhaft geworden ist.

London, vom 26. Oktober.

Ihre Majestät die Königin hat gestern Nachmittag ihre feierlichen Einzug in Cambridge gehalten und ihre Residenz in Trinity College genommen. Sogleich nach Ankunft der Königin fand in der großen Halle, wo unter dem Bilde Newton's der Thron errichtet war, die erste Vorstellung der Universitäts-Mitglieder Statt, welche der Vice-Kanzler durch eine Ueberreichung zweier Adressen an die Königin und den Prinzen Albrecht eröffnete. Nachdem die ersten Würdenträger der Universität, der Lord Steward, der Bischof von Ely und andere einzeln vorgestellt waren, begab sich Ihre Majestät in Begleitung ihres Gemahls und Gefolges, des Marquis von Exeter, Grafen von Delawarr, des Schatz-Kanzlers Herrn Goulbourn u. A. nach der Kapelle des Kings College, wo sie den Thronsessel der Königin Elisabeth einnahm und dem Gottesdienst beiwohnte. Es wurden mehrere Chorgesänge von großen Meistern abgesungen, namentlich das „Gloria in excelsis“ von Pergolese und der Psalm „Preis' den Herrn o meine Seele“ von Mozart, deren treffliche Ausführung die besondere Aufmerksamkeit Ihrer Majestät erregte.

Die Haltung der Repealer in den Irländ. Provinzen scheint nicht so ruhig, als dies in der Hauptstadt Dublin der Fall ist. Einige Besorgniß erregen die Signalfeuer, welche man in Münster, Limerick, Tipperary, Clare u. s. f. sehr zahlreich und in weiter Verbreitung wahrgenommen hat. Sie werden als „Monster-Feuer“ geschildert. Die Corker „Constitution“ deutet die Möglichkeit an, daß böse Rathgeber das Volk zu blutigen Thaten stachelten. — Am 22. fanden drei Meetings statt, welche die Repealer des Post-, St. Patricks-, und St. Andreas-Viertels veranstaltet hatten. Herr O'Connell fand mit seiner gewöhnlichen Rührigkeit Zeit, den drei Versammlungen nach einander beizuwohnen. Nachdem er in dem Meeting des Post-Viertels eine friedliche Rede gehalten, und sodann in dem des St. Patrick-Viertels zur Ausdauer ermahnt, trat er auch noch in der dritten Versammlung auf und sprach von den Mitteln, die Repeal zu erlangen. „Was auch das Resultat der gerichtlichen Verfolgung sein möge, sagt er, gebt nur 6 Monate vollkommener Ruhe und wenn ihr am Ende dieser Periode die Repeal noch nicht habt, so will ich mein Haupt auf den Block legen. Doch, fügte er vorsichtig hinzu, er stelle nur diese auf, weil er wisse, daß sie am Ende derselben bei der Nähe der Repeal zu gutmüthig sein würden, um an einen Friedensbruch zu denken. Deshalb sollten sie einstweilen 6 Monate versprechen. Er habe mehr Grund, 6 Monate zu sagen, als er ihnen, und wenn er bis Mitternacht spräche, auseinander setzen könne. Jetzt herrsche etwas Lärm und die Regierung (unsere Beherrscher) glaube der Sache durch gerichtliche Verfolgungen ein Ende machen zu können. Allein er habe schon 2 oder 3, Herr Barrett 7 bis 8, Herr Stanton schon 9 Mal vor Gericht gestanden und alle diese Verfolgungen seien in Rauch aufgegangen. Er werde von der Jury an das Volk appelliren. „Wenn sie uns, schloß er, in einer Gestalt zu Boden werfen, so werden wir in einer andern wieder aufstehen.“ Er gab auch die Erklärung, daß er jeden Föderalisten in die Repeal-Association aufnehmen würde; denn, da die Unions-Akte aufgehoben werden müsse, ehe ein Föderal-Parlament konstituirt werden könne, so sei jeder Föderalist ein Repealer.

Alexandrien, vom 6. Oktober.

Alles vereinigt sich, um dem Pascha von Aegypten die wenige Zeit, die er noch auf dieser Erde

zubringen kann, zu verleiden. Den härtesten Schlag hat ihm eben Achmet Pascha versetzt, der sich endlich, nachdem er seit sechs Monaten unter verschiedenen Vorwänden sich weigerte, nach Alexandrien zu kommen, für unabhängig von dem Vicekönig und als Statthalter des Sennaars unter der Pforte gegen einen jährlichen Tribut von 200,000 Thalern erklärt hat. Man sagt, der Pascha wolle, wahrscheinlich auf Anrathen seines Sohnes Ibrahim, eine Expedition gegen den Sennaar unternehmen, was sehr zu beklagen wäre, denn Geld und Menschen wären nutzlos geopfert.

Vermischte Nachrichten

Berlin, 28. Oktober. Das Justizministerial-Blatt enthält nachstehende Allerhöchste Cabinets-Ordre: „Auf ihren Bericht und Antrag vom 15ten vorigen Monats autorisire Ich Sie, in allen Fällen, in welchen vom Fiskus Grundstücke zum vollen Eigenthum unter dem Bedinge der Konsens-Einholung bei Veräußerungen verliehen worden sind, den Besitzern diese Verpflichtung zu erlassen. Sanssouci, den 27. Juni 1843. Friedrich Wilhelm.“ An die Staatsminister Mühler und Graf zu Stolberg. Dasselbe Blatt theilt hierauf sämmtlichen Hypotheken-Behörden die Anweisung mit: in Zukunft, wenn ihnen Verträge vorkommen, in welchen Grundstücke vom Fiskus zum vollen Eigenthum unter der Bedingung der Einholung des Konsenses bei Veräußerungen verliehen worden sind, diese Bedingung im Hypothekenbuche nicht einzutragen, dieselbe auch da, wo sie bereits früher eingetragen worden ist, von Amtswegen zu löschen.

Theater.

„Ein Geheimniß, oder der Demantschmuck“, Schauspiel in 3 Akten nach dem Französischen von Georg Kettel, — 29sten Okt. — gleicht, als Drama, jenen schärfsten Arznei-Mitteln, die nur höchst selten, und auch dann nicht immer erfolgreich, verordnet werden. So drastisch an sich dieses Schauspiel auch wirken mag: wir zweifeln, daß es ein deutsches Repertoir-Stück werden könne. Der Banquier Darbert sollte z. B. nie zum Richter über Ehre irgend einer Art sich erheben — denn seine Existenz ist nichts als die Frucht einer so hohen Unsittlichkeit, daß dieselbe sogar gesetzlicher Straf-Ahndung anheimfällt. G. Kettel wählt sonst glücklichere Stoffe, er arbeitet geschickter. Was namentlich an den lästigen Längen seiner Behandlung zuzuschreiben, können wir in diesem Augenblicke nicht bestimmen, da uns das Original nicht vorliegt.

Die Damen Ritter und Heyne, die letztere vorzugsweise, verdienten Beifall; auch Grauert als Verneuil war sehr leidlich — sonst schien sich die Vorstellung zu schleppen, und ermangelte des runden, sichern, wir möchten sagen: klappenden Zusammenspiels, welches dieser Gattung unentbehrlich ist.

Der Benefice-Vorstellung der Dlle. Ritter — sie verläßt die Bühne für immer — beizuwohnen, und die lieben Freunde unserer Kindheit — die beiden Savoyarden von D'Alayrac — wiederzusehen, waren wir leider verhindert.

Dagegen sahen wir am Mittwoch zwei zum Gastspiel vorzugsweise geeignete, wiewohl zu solchem Zwecke gar oft gegebene Stücke: „Des Goldschmidts Töchterlein“ und „Der Pariser Taugenichts“, von C. Blum und Dr. C. Töpfer, nach dem französischen Gamin de Paris; — Dlle. J. Starkloff, Walpurgis und Louis. Im Wolff'schen Almanach für das l. J. suchen wir diesen Namen vergebens. Das Haus war so gut als — leer, und doch war die Vorstellung in vieler Beziehung gelungen, im Ganzen mehr als befriedigend zu nennen.

Dlle. Starkloff als Walpurgis — an der Berliner Hofbühne eine Lieblings-Rolle des Fräul. Charl. v. Hagn, für welche sie geschrieben, — entwickelte Fertigkeit und genaue Kenntniß der Grenzen ihrer Mittel; sie hatte ihre Aufgabe ganz begriffen und behandelte dieselbe mit einer Sicherheit, die mehr als gewöhnliche Routine wies. Häufig sprach sie zu schnell, und beeinträchtigte dadurch, ganz ohne Noth, die Deutlichkeit. Die schalkhaften Stellen und die Worte, in denen das Herz durch den Mund redet, gelangen vorzugsweise. Springer als Egbert und Grauert als Bronner, zeichneten sich aus: die Vorstellung war eine durchaus lobenswerthe.

Nicht also dürfen wir die des Pariser Taugenichts nennen, wiewohl Mlle. Starkloff als Louis ein Darstellungs-Vermögen und ein Studium wies, welches beides — in Verbindung mit der anmuthigen Behandlung des allerdings sehr dankbaren Stoffes — auf einen nicht unbedeutenden Grad theatralischer Ausbildung mit Sicherheit schließen läßt. Die komischen Scenen geben sich leichter, die Motive liegen vorz aber die verschiedenen Uebergänge von dem leichten, knabenhaften Tone zur Sprache tiefer Empfindung und empörter Ehre, erheischen mehr, und — wir möchten diese die gelungensten nennen. Nächstens ein Mehreres über diesen Gast.

Die Rolle Eduard's fiel so gut als aus, und dies war beeinträchtigend für den Erfolg des Ganzen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	31.	335,77'''	335,63'''	335,13'''
	1.	334,92'''	335,79'''	336,19'''
Thermometer nach Réaumur	31.	+ 6 4°	+ 10 6°	+ 7,6°
	1.	+ 5 5°	+ 11 0°	+ 7 2°

Offizielle Bekanntmachungen.

Die Lieferung unsers Brennholzbedarfs, sowie der übrigen Büreau-Bedürfnisse an Papier, Federposen, Siegellack, Mundlack, Bleifedern, Rothstiften, Bindfaden, Wachs- und Packleinewand, Heftseide, Heftzwirn, Heftnadeln, rother und schwarzer Tinte, raffinirtem Rüböl und Talglichten, für den Zeitraum vom 1sten Januar bis letzten Dezember 1844, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Gegenstände sind folgende Termine in unserm Gerichtslokale vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Rudolph, und zwar:

a) wegen des Holzes den 18ten November c., Vormittags um 11 Uhr,
b) wegen der übrigen Büreau-Bedürfnisse den 20sten November c., Vormittags um 10 Uhr,

angesetzt worden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich alsdann einzufinden und wegen der zu liefernden Gegenstände ad b Proben mit zur Stelle zu bringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 17ten Oktober 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

In dem Zeitraum vom 1sten Juli bis zum 1sten Oktober c. sind sowohl in den Wagen, als in den Restaurationslokalen auf unseren Bahnhöfen verschiedene Gegenstände, als: Schirme, Pfeifen, Stöcke, Taschentücher, Mäntel und andere Kleidungsstücke, auch etwas Papiergeld, gefunden worden, zu denen sich bisher kein Eigenthümer gemeldet hat.

Indem wir hiermit die unbekannten Eigenthümer auffordern, sich unter näherer Bezeichnung der verlorenen Gegenstände bei uns zur Empfangnahme derselben zu melden, machen wir bemerklich, daß die Sachen, welche nach Verlauf von 4 Wochen nicht reklamirt worden sind, zum Besten unseres Unterstützungsfonds werden öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 31sten Oktober 1843.

Das Direktorium.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Hagen allen Verwandten und Freunden

der Rittergutsbesitzer Arthur Ferno,
Caroline Ferno, geb. Winckelsesser.

Stettin, den 31sten Oktober 1843.

Entbindungen.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an C. F. Ladewig.

Stettin, den 2ten November 1843.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beizubringen hat, kann sich bei dem Gastwirth Herrn Beyer, Nagelstraße No. 1012, melden und hat derselbe ein gutes Honorar zu gewärtigen.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Lehrling gesucht, der sogleich eintreten kann. Adressen unter **H. A.** nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir entgegen.

Ein Lehrling für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft, von außerhalb, wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Lüdecke, Fuhrstraße No. 849.

Es wird ein Lehrling gesucht in der lithographischen Anstalt von Ewald Gentzensohn, gr. Oderstr. No. 19.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meine Wohnung habe ich von der Mönchenstraße nach der Nagelstraße in das Haus des Herrn Schlächter Heinz verlegt. Ich bitte auch hier um zahlreichen Besuch und werde für 2 sgr. a Portion gutes schmackhaftes Essen verabreichen.

Der Schank- und Speisewirth J. G. Beyer.

Mit heutigem Tage eröffnete ich Breitestr. No. 393, Ecke der Papenstraße, meinen Gasthof unter der Firma

Hartwigs Hôtel,

wodurch jedoch das von mir bisher geführte Geschäft weiter keine Veränderung erleidet, als daß Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr an der Table d'hote gespeist wird. Indem ich bei dieser Anzeige meinen geehrten Gästen, wie dem resp. reisenden Publiko mich ergebenst empfehle, bitte ich, mir auch ferner das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten, wogegen ich bemüht sein werde, einen jeden der mich gütigst Beehrenden durch freundliche und reelle Bedienung zufrieden zu stellen. Stettin, den 27sten Oktober 1843.

D. F. Hartwig.

☞ Zahnärztliche Anzeige. ☜

Des Vormittags bis 12, des Nachmittags bis $4\frac{1}{2}$ Uhr bin ich möglichst bestimmt in meiner Wohnung (im Hause des Apothekers Herrn Riedel) zu treffen.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

☞ Große Frische Holst. Austern empfing so eben
☞ **Hartwig's Hôtel.** ☜

Von Freitag den 3ten d. M. ab erhalte ich von einem größern Gute täglich zweimal mit der Eisenbahn vorzüglich gute Milch, und werde solche von diesem Tage ab frisch Mittags 1 Uhr und Abends 9 Uhr zum Verkaufe stellen. Dabei habe ich mir zur Aufgabe gestellt:

durchaus reine, unverfälschte und unabgesahnte Milch, a Quart 1 sgr. 3 pf.,

zu liefern. Diejenigen, welche geneigt sein möchten, ihren täglichen Milchbedarf bei mir zu entnehmen, werden höflichst ersucht, die Größe desselben und die Zeit der Abholung mir möglichst bald wissen zu lassen, um ihren Anforderungen stets prompt entsprechen zu können. Durch höchste Sauberkeit in Behandlung der Milch und unbedingte Reellität bei Begebung derselben werde ich unablässig bestrebt sein, mir das Vertrauen der resp. Herrschaften bei diesem Geschäfte zu erwerben und zu erhalten.

Stettin, den 1sten November 1843.

Johanne Hecker, geb. Hessenland,
Breitestraße No. 385, im Hause des Kfm. Schmidt.

Eine ruhige Familie ohne Kinder sucht zum 1sten April eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 bis 7 heizbaren Piècen, Gelaß für männliche und weibliche Domestiken und Stallung auf mindestens 3 Pferde. Wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse unter **P. W.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Das
neu eingerichtete
lithographische Institut
von
F. Friese Nachfolger,
C. Bulang,
gr. Dom- und Pelzerstr.-Ecke No. 799,
empfiehlt sich zur saubern und geschmackvollen Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten und hält stets ein vollständiges Lager aller kaufmännischen Formulare, als: Connoissemente, Frachtbriefe, Ladescheine, Quittungen, Wechsel etc. Dasselbe ist im Besitz aller jener Mittel, welche die Lithographie in der neuesten Zeit der Vollendung entgegen führten, und wird deshalb gewiss jeder, dasselbe mit Aufträgen Beehrende, in allen Beziehungen auf das Vollständigste befriedigt werden.

Indem wir uns auf die in diesen Blättern erlassene Anzeige vom 19ten d. M. beziehen, können wir unsern geehrten Geschäftsfreunden hiermit anzeigen, daß die Malaga Citronen, Traubenrosinen und Weintrauben nun bereits angekommen und entlöscht sind. Die Früchte fallen ausgezeichnet schön und werden wir solche billig verkaufen. Stettin, den 28sten Oktober 1843.
Carl Friedr. Siebe. Julius Robleder.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 88sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur vierten Klasse spätestens bis den 6ten November a. c., als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Auf ein neues Haus werden 10,000 Thlr. zur ersten oder 6000 Thlr. zur zweiten Stelle innerhalb des Feuerkassenwerths zu Neujahr gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Auf ein ländliches Grundstück, enthaltend neue Gebäude und 11 Morgen Land, nahe bei Stettin gelegen, werden zur ersten und sichern Stelle 1200 bis 1500 Thlr. sogleich oder zu Neujahr gesucht. Darleiher werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter C. G. Z. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Am 21. Sonntage n. Trinitatis, den 5. Nov., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.
Herr Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Kandidat Dietrich, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{1}{2}$ U. (Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. um 3 Uhr.)
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 1. November 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$27\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	$1\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	" "	1	"	$16\frac{1}{4}$	"
Gerste,	1	"	—	" "	1	"	$1\frac{1}{4}$	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	$23\frac{3}{4}$	"
Erbsen,	1	"	10	" "	1	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 1. November 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Prämien-Schein. der Seehandl.	—	$89\frac{1}{4}$	$88\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	102	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{7}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	$154\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145	144
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$74\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	—	$95\frac{1}{2}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	125
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$110\frac{3}{4}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	118	117
do. do. do. Litt. B.	—	118	117
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	$114\frac{1}{2}$	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 132 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung

Vom 3. November 1843

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Vom 1sten Juli an erscheint in Leipzig und ist bis jetzt versendet:

ILLUSTRIRTE ZEITUNG. NUMMER 1–18. ERSTER JAHRGANG.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 (3spaltigen) Folioseiten mit circa 25 Illustrationen über alle Zustände der Gegenwart, als: Tagesgeschichte. — Natur-Ereignisse. — Geographische und topographische Karten. — Sittenschilderungen. — Industrielle Erfindungen. — Städte-Ansichten. — Bauwerke. — Denkmale. — Portraits berühmter Personen. — Criminal- und Rechtsfälle. — Oeffentliche Feste und Aufzüge. — Gemälde. — Caricaturen. — Musikalische Compositionen. — Theater-Scenen. — Costümes. — Decorationen. — Modebilder.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis für 13 Nummern $1\frac{2}{3}$ Thlr. = $2\frac{1}{2}$ Fl. Conv.-Münze = 3 Fl. Rhein.

Einzelne Nummern 5 Ngr. = 18 Kr. Rh. = 15 Kr. C.-M.

Inserate pro Zeile einer Foliospalte $2\frac{1}{2}$ Ngr.

Bestellungen auf die Illustrirte Zeitung werden in allen Buch- und Kunsthandlungen und Zeitungs-Expeditionen angenommen, in Stettin bei

E. Sanne & Comp.

Leipzig: Expedition der Illustrirten Zeitung (J. J. Weber).

Bei C. F. Amelang in Berlin erschienen vor kurzem nachstehende gemeinnützliche Werke, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Stettin durch die Unterzeichnete, zu haben sind:

W. Keller, Apotheker I. Classe und Vorsteher eines Brennerei-Lehrinstitutes.

Die Branntweinbrennerei, nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung des Livonius'-, Jakobs'-, Fischer's- und Gumbinner'schen Hefen- und Maischverfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rektifikations- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Preßhefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische, und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozeß. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. Zwei Theile. Zusammen 1120 Seiten in Octav nebst einer Kupfertafel in groß Folio. Maschinen-Velinpapier. 1842. Elegant geheftet complet 4 Thlr. 15 sgr.

— — Theoretisch-praktische Anleitung zur Destillirkunst und Liqueurfabrikation. Oder vollständige Anweisung zum Darstellen aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure durch Extraktion und durch Destillation auf gewöhnlichem Wege und auf kaltem, mittelst ätherischer Oele, so wie der Cremes, Oele, Ratafia's und der verschiedenen Elixire; nebst Angabe der allein richtigen, auf eigene Erfahrung begründeten Methoden, einen fuselfreien Sprit darzustellen, um die auf künstlichem Wege gewonnenen Rum's, Cognac's, Franzbranntweine ꝛc. den echten am ähnlichsten zu machen. 42 Bogen in 8vo. 1842. Maschinen-Velinpapier. Geheftet 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ sgr.

— — Der Fermentations-Prozeß; enthaltend die bisher unermittelten Veränderungen der künstlichen Hefen, welche dieselben bei Ausgährung der Getreide- und Kartoffelmaischen eingehen; oder die Haupt- und Nebenbedingungen, welche allein zur richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind. 8vo. 1842. Schreibpapier. Geheftet 1 Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
(Léon Saunier.)

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Bunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:
(Als ein sehr nützliches Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen:)

Galanthomme,

oder Anweisung,

in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben,

enthaltend äußere und innere Bildung; vom feinen Betragen in Damengesellschaften; Kunst zu gefallen; Heiraths-Anträge; Liebesbriefe und Liebesgedichte; Neujahrs- und Geburtstagswünsche. Ferner: Gesellschaftsspiele, Blumensprache, Stammbuchsaufsätze und Räthsel. Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. Vom Professor S—t. Dritte Auflage. Sauber brochirt mit 6 Tabellen. Preis 25 sgr.

Mögen sich dies gut ausgearbeitete Buch alle jungen Leute anschaffen, die sich das Wohlgefallen der Damen erwerben und die feinen Sitten und das elegante Betragen in Gesellschaften aneignen wollen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

***** Höchst interessante Neuigkeit. *****

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Antigone in Berlin.

Frei nach Sophokles

von

Ad. Brennglas.

Motto: Wir leben in einer Zeit, in welcher der rechte Mensch nur lachen kann, wenn er nicht weinen will.

Zweite Auflage.

Mit einem Titelkupfer von E. Hahn.
8. elegant geh. im Umschlag. Preis a 10 sgr.

Ferd. Müller & Comp.,
im Börsengebäude.

In der

Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,

ist zu haben:

Vierzehnte Auflage.
J. J. Alberti's

Neuestes Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zu Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heiraths-Anträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und Glücksfällen; Beileidsbezeugungen rc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8. geh. Preis 12½ sgr. Etui-Ausgabe mit Goldschnitt. 12. Preis 15 sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Leihbibliothek

bei Fr. Sabath, Fuhrstraße No. 643.

Die 36ste Fortsetzung des Catalogs ist nunmehr erschienen und wiederum mit den neuesten Werken der Literatur vermehrt worden. Indem ich solche einer fleißigen Benutzung empfehle, bemerke ich nur noch, daß die Fortsetzung des Catalogs von den geehrten Abonnenten gratis bei mir in Empfang genommen werden kann.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Wenn der hiesige Kaufmann Heinrich Schwerdtfeger sich veranlaßt gefunden, bonis zu cediren und über dessen Vermögen am heutigen Tage der förmliche Concurs erkannt worden, so werden zur genauen Feststellung der Passiv-Masse alle diejenigen, welche an den Kaufmann Heinrich Schwerdtfeger und dessen Vermögen, namentlich an das zu letzterem gehörige, an der Langestraße hieselbst sub No. 70 belegene, früher der Frau von Lepel, geb. von der Lanken, gehörig gewesene Wohnhaus c. p. aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen und Ansprüche zu machen sich berechtigt halten, hierdurch geladen, solche in einem der auf

den 3ten und 17ten November d. J. und den 1sten Dezember d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr,

angesetzten Liquidationstermine vor dem Stadtgerichte hieselbst gehörig anzumelden, zu verifiziren und die etwa dafür in Anspruch zu nehmenden Vorzugsrechte an- und auszuführen, bei Vermeidung der in termino den 15ten Dezember d. J., Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präclusion und Abweisung von der vorhandenen Masse, wobei den auswärtigen Creditoren hierdurch aufgegeben wird, hiesige Bevollmächtigte zu den Akten zu bestellen, sub praejudicio, daß sie sonst zu allen ferneren Verhandlungen in dieser Concurssache nicht werden zugezogen, vielmehr überall an die Beschlußnahmen der hiesigen oder hier gehörig vertretenen Creditoren werden vinculirt werden.

Zugleich werden Creditores hiemit geladen, in dem ersten Liquidationstermine zur weiteren Beschlußnahme über die in Betreff der Masse zu ergreifenden Maßregeln und die dieser Sache zur Vereinfachung derselben zu gebende Einleitung sich einzufinden, unter dem Präjudiz, daß die nicht Erscheinenden an die Beschlußnahmen der

Mehrheit der Erscheinenden werden gebunden erachtet werden. Datum Greifswald, den 17ten Oktober 1843.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Edictal-Ladung.

Zur Realisirung des zwischen dem Kaufmann Albert Glitzky hieselbst und dessen Creditoren zu Stande gebrachten Accordes durch baare Auszahlung der den Glitzkyschen Gläubigern zugesicherten Accords-Hebungen ist ein Termin auf den 20sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathsstube anberaumt, in welchem sämmtliche nicht präcludirte Glitzkysche Gläubiger sich einzufinden und ihre Raten zu erheben haben, unter dem Präjudize, daß die Hebungen der Ausbleibenden auf deren Kosten und Gefahr ad depositum judicale werden genommen werden.

Datum Bergen, den 23sten Oktober 1843.

Der Magistrat hieselbst.

Proclama.

Auf den Antrag des Kolonisten Christoph Friedrich Böttcher zu Hintersee werden alle diejenigen, welche als Cessionarien, Pfandnehmer oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche auf den noch auf Höhe von 50 Thlr. für den Georg Friedrich Böttcher validirenden Erbrezeß vom 23sten September 1831 cum annexis, aus welchem für die drei Geschwister Böttcher 150 Thlr. auf der Kolonie Hintersee No. 38 vi decr. vom 23sten Januar 1832 eingetragen standen, Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Rechte im Termin

den 6ten December, Vormittags 9 Uhr,

zu Ludwigshoff sub poena praeclusi anzuzeigen.

Neuwarp, den 31sten Juli 1843.

Patrimonialgericht Seegrund.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Gutsbesitzers Holm zu Klücken werden alle Diejenigen, welche an das auf dem Gute Klücken Rubr. III. No. 11 eingetragene Capital von 250 Thlr., so wie an das darüber von dem frühern Besitzer von Klücken, Grafen Carl Wilhelm von Küssow, unterm 27sten März 1757 ausgestellte und verloren gegangene Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Erben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert ihre etwanigen Ansprüche an das gedachte Capital und an das darüber lautende Document dem unterzeichneten Ober-Landesgericht binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf

den 29sten December 1843, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Lesser, angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen hiesigen, mit Vollmacht und hinreichender Informationen versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Herr Justiz-Commissarius Calow, Lenke und Justizrath Reiche II. vorgeschlagen werden, anzuzeigen und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an das erwähnte Capital von 250 Thlr., dessen Zinsen laut Testament der Frau Obrist von Moerner zur Unterstützung der Armen bestimmt sind, so wie an das darüber ausgestellte Document vom 27sten März 1757 werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und auf Grund des ergangenen Präclusions-Urtels und der Genehmigung der hiesigen Königl. Regierung, das verloren gegangene Instrument amortisirt und das Capital selbst in dem betreffenden Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Stettin, den 24sten August 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Tellemann.

Auktionen.

☞ Auction über Roggen. ☜

Eine Parthie durch Seewasser beschädigter Roggen soll am Sonnabend den 4ten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem 5ten Boden des J. C. Schmidtschen Speichers am Bollwerk, für Rechnung der Assecuradeurs, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Montag den 6ten November c., Vormittags 12 Uhr, an der Kronbrücke:

ein Heuer nebst Zubehör

öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 2ten November 1843.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* * Billiger Verkauf von Gärten * *
* mit und ohne Wohnung, ganz nahe bei Stettin. *

Meinen hier nahe vor dem Königsthore belegenen Garten beabsichtige ich in der Art zu parcelliren, daß zum Hauptgebäude der größere Theil, zum Nebengebäude, welches mit geringen Kosten in ein bequemes Wohnhaus umgewandelt werden kann, und zu den Pavillons nur kleinere Theile Land gelegt werden.

Da ich aber nicht eher einen mich bindenden Contract abschließen will, bevor mir nicht der Verkauf des größten Theils desselben gesichert ist, die Käufer aber nur bis zu einem bestimmten Tage an ihr Gebot gebunden sein können, so bitte ich, im Laufe dieses Monats deshalb mit mir zu unterhandeln.

C. Herrosé.

Dreihundert und sechszig und einige Morgen hutfreier Acker und Wiesen, welche der hiesigen Stadt gehören, zwischen den Feldmarken von Moritzfelde, Cunow a. d. Straße und Seefeldt unweit der Stettiner Chaussee belegen und ganz vorzüglich zum Aufbau geeignet sind, sollen, da die eigene Bewirthschaftung der Entlegenheit wegen zu schwierig ist, zu Erbpachtsrechten veräußert werden. Es ist daher zur öffentlichen Ausbietung des Grundstücks im Ganzen und in Parzellen ein Termin auf den 16ten November c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle (bei dem Etablissement Neuhaus) anberaumt worden, wozu wir kautionsfähige Erbpachtslustige hiermit einladen.

Stargard, den 23sten September 1843.

Der Magistrat.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen; indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Parthiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Watten

der besten Qualität empfiehlt zu herabgesetzten Preisen, so auch eine Sorte gelbe 10löthige zu 20 sgr. das Dtzd. die Watten-Fabrik Neuetief und kl. Oderstr.-Ecke No. 1059, bei C. Lützow.

Zwei schon gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Instrumente in Flügel- und Tafelform sind billig bei mir zu kaufen. A. Homann, Reifschlägerstraße No. 130.

Sehr elegante Kronleuchter

zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

L. Weber,

Schulzenstraße No. 173,

im Hause der Herren G. A. Töpffer & Comp.

Teppiche und Fußdecken aller Art empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

L. Weber,

Schulzenstraße No. 173,

im Hause der Herren G. A. Toepffer & Comp.

Keine Unwahrheit!

Wirklicher Ausverkauf

in einem Zeitraum von 4 Wochen,

zu 25 pro Cent

unter dem Einkaufspreise, der sämmtlichen Posamentier-Waaren von S. Bütow,

Grapengießerstraße No. 427.

NB. Gleichzeitig ist auch das Laden-Repositorium billig zu verkaufen.

---

500 Ellen Gros des Naples,

schwerster Waare, in verschiedenen Farben, sollen Behufs Auflösung eines Geschäfts zu spottbilligen Preisen verkauft werden im

Cigarren-Ausverkauf, Breitestr. No. 404,

parterre.

Malagaer Citronen in ¼ Kisten und ausgezählt, neue Traubenrosinen in ¼ und ½ Kisten, Spanische Weintrauben, grosse Lambertsnüsse billigst, ebenso offerire ich eine kleine Parthie jährige Traubenrosinen in ¼ und ½ Kisten, a 12¼ Thlr. pr. Ctr., um damit zu räumen.

G. L. Borchers.

Mit dem Schiffe „Leonidas," Capt. Otto, empfing ich eine Parthie

Anthony-Pflaumen.

Die Frucht fällt sehr schön aus, und empfehle ich davon im Ganzen und einzeln billigst.

T. C. Lüderitz.

Einige fast ganz neue Branküsen stehen sehr billig zum Verkauf Langebrückstrasse No. 82.

Breitestraße No. 390 steht eine Fenster-Chaise und ein Halbwagen zum Verkauf.

Zweite Beilage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.
Wir sind entschlossen, unsere sämmtlichen, in einer Auswahl von wenigstens 50 Sorten bestehenden
$\frac{5}{4}$ br. karrirten und gestr. Seidenzeuge zu 20, $22\frac{1}{2}$ und 24 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. glatten und façonn. Seidenzeuge zu 25 bis 26 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Poile de chèvre in großer Auswahl zu $5\frac{1}{2}$ und 6 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Mousseline de laine in großer Auswahl zu 4, 5 und 6 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Cattune in echten Farben und großer Auswahl zu 2, 3 und 4 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. Zitz in echten Farben und großer Auswahl zu $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$ und 6 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. schwarzen Crêpe zu 7 sgr.,
Umschlagetücher, Putztücher, bedruckte, façonn. und glatte ganz wollene Zeuge u. s. w.
zu außerordentlich billigen Preisen aufzuräumen.

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Eine große Auswahl der neuesten Stoffe, als: carrirte Poile de chèvre, Napolitaines, Tartans, Crêpe Esparteros, Romaines, Assandrines, Foulards, Barèges, Satin - Lavaubalières, Eoliennes u. s. w.
zu Ball-, Gesellschafts- und Promenaden-Kleidern und Mänteln, empfingen nebst den neuesten und geschmackvollsten
Westenstoffen, Cravatten und Putztüchern
sammetnen u. seidenen Putz-Shawls

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Ganz neu projektirte Verzierungen zu Prachtgebäuden und zur Dekorirung eleganter Zimmer in Gyps-Marmor, nach dem neuesten Geschmack, habe ich zur Auswahl fertig und werde damit stets erweitern, womit ich mich zu den billigsten Preisen empfehle.

Drahn, Bildhauer, Grabow No. 11.

Den ersten Transport Rügenwalder Gänsebrüste in bester Waare empfingen

Taetz & Co., Frauenstr. No. 918.

Fichten Klobenholz, so wie fichten und eichen Nutzholz, offerire ich zu äusserst billigen Preisen.

Robert Philipp, Langebrückstr. No. 82.

Das
Hamburger Cigarren-Ausverkaufs-Lager, Breitestraße No. 404,
wird von nun an die noch hier anwesenden bedeutenden Vorräthe von alter reeller Waare mit
15 bis 20 pCt. billiger als bisher
weggeben. Der Grund dieser Herabsetzung der so schon äußerst billig gestellten Preise ist eine Verfügung der Interessenten dieses Lagers, wonach binnen 4 Wochen solches gänzlich geräumt sein muß. Jeder Käufer wird sich von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen, daher um zahlreichen Zuspruch gebeten wird.
Stettin, den 1sten November 1843.

Gutes 3füß. buchenes Klobenholz, a Klafter 8 Thlr., auf dem Rathsholzhofe. Näheres bei
Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstr. No. 132.

Starke birkene Leiterbäume bei

Wilhelm Koch.

Bielefelder Roman-Cement, welcher von dem Vereine für Beförderung des Gewerbefleisses in Preussen zu Berlin auf Grund einer dreijährigen Prüfung als der beste hydraulische Cement anerkannt ist, empfingen wir eine kleine Parthie und empfehlen dieselbe zu billigem Preise.

H. Grawitz et Co.

Natrum carbonicum cryst. und franz. Terpentinöl billig bei

Ferd. Jahn & Co.

Küsten-Hering, 1 Adler und 2 Adler, bei

Bd. Grotjohann.

Von den so schnell vergriffenen Hückstädtschen Haarwuchs- und Haarbefestigungs-Oelen und Pomaden, welche wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften von vielen Aerzten empfohlen, worüber Atteste vorgelegt werden können, habe ich neue Zusendung erhalten.
Haarwuchs-Oel Fl. 2 Thlr., Haarbefestigungs-Oel, d. Fl. 1 Thlr. 10 sgr., Bart-Oel, d. Fl. 1 Thlr. 15 sgr., Pomaden in Töpfen von 5 sgr. bis 1 Thlr.

Theodor Weber am Heumarkt.

Eine Parthie Dos Amigos Cigarren, a Mille $4\frac{1}{2}$ Thlr. in $\frac{1}{4}$-Kisten, besonders für Wiederverkäufer, sollen geräumt werden Breitestraße No. 404, parterre.

Kronleuchter und Wandleuchter, so wie Teppiche, empfing ganz neue Muster

Theodor Weber am Heumarkt.

6 sgr. pr. Quart

stärksten **Brenn-Spiritus.**

W. Benzmer.

Publicandum.

Wir verkaufen die in unserm Arbeitshause fabricirte und in Schlesien gebleichte Leinewand zu festen Preisen durch den Inspector Köhn im Arbeitshause.

Stettin, den 16ten Oktober 1843.

Die Armen-Direktion.

Eine fast noch ganz neue Orgel mit 6 vollen Registern, welche bisher an die katholische Kirche zu Stargard vermiethet worden ist, soll für einen billigen Preis verkauft werden, und kann von Kaufliebhabern daselbst in Augenschein genommen werden.

Mehrere Fortepianos stehen zum Verkauf und nehme ich, wenn nicht baar bezahlt werden kann, auch Terminalzahlungen an. Franke,

Instrumentenmacher in Stargard.

Vermiethungen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses kl. Domstraße No. 772, bestehend in 6 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß &c., steht zur sofortigen, dagegen die dritte, fast ebenso geräumige Etage, vom 1sten April k. J. zur anderweitigen Vermiethung frei. Das Nähere ist daselbst beim Wirth, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Ein Pferdestall und 1 Remise ist sofort zu vermiethen Breitestraße No. 358.

Baumstraße No. 1022 ist die 2te Etage im Ganzen, auch wenn es gewünscht wird getheilt, sogleich zu vermiethen.

In meinem Hause Mönchenstraße No. 434 ist in der dritten Etage eine unmöblirte Stube nebst dahinter liegendem Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

V. W. Rehkopf.

Eine Remise ist zu vermiethen bei

Ferdinand Schmidt.

Einige Böden und eine große Remise sind zu vermiethen. Näheres bei August Gotth. Glantz.

Königsstraße No. 184 sind in der dritten Etage zwei Stuben mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1029 ist sogleich ein trockner Keller zu vermiethen.

Klosterhof No. 1158, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube und Kabinet zum 1sten Dezember zu vermiethen.

In meinem Hause Klosterhof No. 1123 ist eine freundliche Wohnung, 3 Treppen hoch, bestehend aus 2 Vorderstuben, Schlafstube, Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zum 1sten Dezember an ruhige Miether zu überlassen. Optikus Wolff.

Eine Stube, zwei Kammern, Küche, Holzstall und Kellergelaß ist vom 1sten Dezember Baumstr. No. 993 zu vermiethen.

Eine kinderlose Familie wünscht eine freundliche Stube mit auch ohne Möbeln billig zu vermiethen. Näheres Frauenstraße No. 908, 3te Etage.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine stille Familie sucht zu Ostern k. J. in Grabow oder auf der Kupfermühle eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör. Näheres Schuhstr. No. 860, 1 Treppe hoch.

Mehrfachen Wünschen zu entsprechen, wird am Sonnabend den 4ten November c., Abends 7 Uhr, hieselbst ein Ball stattfinden, wozu ergebenst einladet

die Wittwe Leutner.

Passow, im Bahnhof.

Zum 1sten Januar 1844 wird zu einem kaufmännischen Geschäfte ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 4 bis 5000 Thlr. gesucht. Näheres auf Adresse Z. in der Zeitungs-Expedition.

Da mir von Seiten einer Königl. Wohllöbl. Polizei-Direktion die Erlaubniß ertheilt worden, mich als Gesinde-Maklerin hiesigen Ortes niederzulassen, so zeige ich dies einem geehrten Publiko hiermit ergebenst an, und bitte, mich in vorkommenden Fällen mit Aufträgen dieser Art zu beehren.

Verehelichte Witte, Louisenstr. No. 741.

Sonntag früh, den 5ten November, fährt ein bequemer ganz verdeckter Wagen nach Cöslin. Personen, die dahin mitfahren wollen, erfahren das Nähere im schwarzen Adler, Lastadie.

Wegen überhäufter Geschäfte während meines kurzen Aufenthaltes hierselbst ist es mir nicht möglich gewesen, meine hiesigen Freunde persönlich zu begrüßen, ich empfehle mich daher hiermit ihrem freundschaftlichen Andenken. Stettin, den 31sten Oktober 1843.

Rumschoettel, Bank-Direktor a. D.

Sonnabend den 4ten d. M. findet das von mir beabsichtigte und meinen verehrten Freunden bereits mitgetheilte Abendessen um 7 Uhr statt. Ich lade dazu diejenigen Herren, welche ihre gefällige Theilnahme zugesagt haben, hierdurch ergebenst ein.

Pannfische werden auch aus dem Hause verkauft. — Gänsebraten täglich frisch!

Lüdecke, Fuhrstr. No. 849.

Es werden zwei, höchstens vier junge Mädchen von 12—15 Jahren als Theilnehmerinnen zu einem Unterrichts-Cyclus gesucht, der in 6 Stunden wöchentlich Englische Sprache, allgemeine Literatur und das Wichtigste der Weltgeschichte umfassen soll. Bedingungen und nähere Auskunft mitzutheilen ist in den Vormittagsstunden bereit C. A. Dohrn,

Königsstraße No. 108.

Den 29sten v. M. wurde zwischen 8 und 9 Uhr Morgens auf dem Wege von der Kuhstraße über die Mönchenstraße und den Kohlmarkt bis in den Schloßhof verloren: eine silberne Armkette mit abwechselnd gemusterten und glatten Ringen und einem Herzen in der Mitte. Der Finder derselben wird gebeten, sie gegen eine ihrem Werthe angemessene Belohnung abzugeben am grünen Paradeplatz No. 491, eine Treppe hoch.